

DIE GRÜNEN fordern konkret:

Keine Streckenstilllegungen bei der Bahn, Wiederinbetriebnahme bereits stillgelegter Strecken einschließlich der Hunsrückbahn von Hermeskeil bis Langenlonsheim, für den Personen- und Güterverkehr.

Modernisierung der Bahn.

Breiteres Angebot im öffentlichen Verkehrsbereich für jeden Ort.

Keine Stilllegung des Schienenverkehrs zugunsten von Bahnbussen.

Erhaltung aller Arbeitsplätze bei der Bahn.

Schwerlastverkehr von der Straße auf die Schiene. Dies wäre ein großer Beitrag gegen das Waldsterben und damit könnte sich die Bahn u.U. sogar selbst sanieren.

Drastische Senkung der Fahrpreise im Fernverkehr und Nahverkehr.

Kostenlose Mitnahme von Fahrrädern bei der Bahn.

Umverteilung der Haushaltsmittel von der Straße zugunsten der Bahn.

Der LKW-Verkehr deckt seine Wegkosten nur zu 46 %, die Bahn muß die Kosten ihres Schienennetzes voll selbst tragen und zahlt noch Mineralölsteuer.

Verbesserung des Angebots der Eisenbahn für Containertransporte.

Weitgehende Verlegung des innerdeutschen Flugverkehrs auf die Schiene.

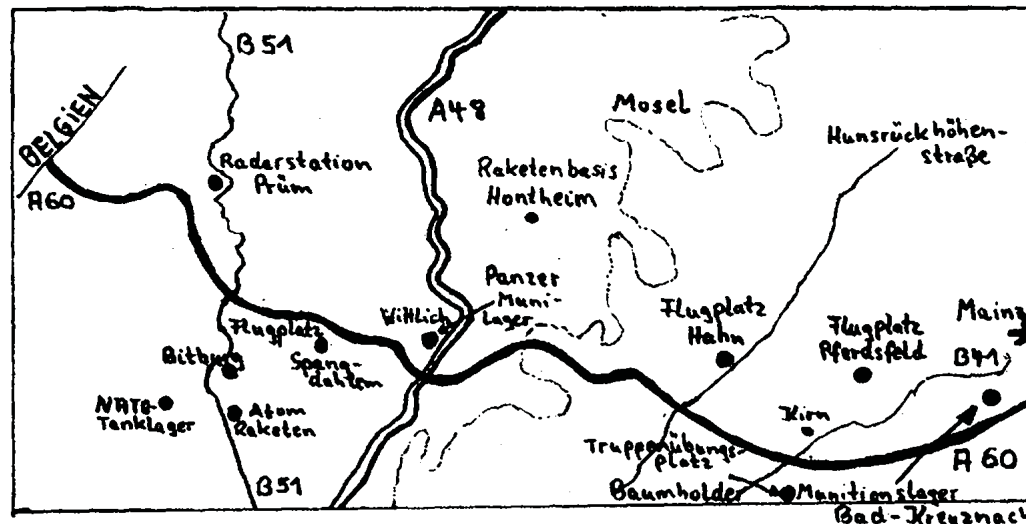
Die Bahn ist das wirtschaftlichste und umweltschonendste Verkehrsmittel, sie braucht bei gleicher Leistung nur ein Drittel der Fläche gegenüber der Straße. Ein Güterzug der Bahn fährt 1200 Tonnen, 60 schwere Lastzüge sind nötig, um die gleiche Last auf der Straße zu befördern.

Die Bahn ist eine soziale Einrichtung, sie soll wie andere soziale Einrichtungen bezuschußt werden. Sie muß nicht wirtschaftlich sein. Dies gilt bereits seit langem für die Stadt und muß auch auf dem Lande gelten.



**„NEIN
zur A 60!“**

Handwritten signature



KV-BERNKASTEL-WITTLICH

DIE GRÜNEN fordern vorrangig: Baustopp für alle Bundesfernstraßen einschließlich der bereits im Bau befindlichen, sowie aller Orts- umgehungen im Zuge von Bundesfernstraßen.

Die Fortführung des Neubaus von Bundesfernstraßen steht im Widerspruch zu den im Bundesraumordnungsgesetz aufgestellten Zielen.

§2 (1) Grundsätze der Raumordnung sind:

5. Es sind die räumlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen und zu sichern, daß die land- und forstwirtschaftliche Bodennutzung als wesentlicher Produktionszweig der Gesamtwirtschaft erhalten bleibt. Die Landeskultur soll gefördert werden.

Der Bau von Bundesfernstraßen hat diesen Bestimmungen zu genügen. (§4 Fernstraßenausbaugesetz)

Das bedeutet für den Kreis Bernkastel-Wittlich: DIE GRÜNEN fordern den sofortigen Bau- und Planungsstopp für das Großprojekt A 60. Für eine Rechtfertigung dieser Autobahn fehlt von vornherein das nötige Verkehrsaufkommen, daran ändert auch die teilweise vorläufige Herabstufung in B 50 neu nichts. Sie ist auch nicht als Verbesserung für unseren Raum geplant, sondern ganz klar zur Verbindung der Atlantikhäfen mit dem Rhein-Main-Raum und der DDR-Grenze (Fulda). Sie ist vor allem als militärische Straße geplant.

Die Nachteile für unseren Raum:

Durch Querschneidung aller Täler ergeben sich hohe Dammschüttungen, tiefe Geländeeinschnitte und zahlreiche Brücken. Die gravierendste Folge ist: Akute Gefährdung der Trinkwasserversorgung durch Grundwasserabsenkung und Verseuchung.

Der Kreis Bernkastel-Wittlich ist bereits heute Wasserbedarfsgebiet ohne A 60 Bau. Eine geplante Fernwasserversorgung lehnen wir strikt ab. "Für die Trinkwasserversorgung ist in erster Linie das Grundwasser als qualitativ beste Wasserreserve zur Verfügung zu halten. Kein Wasserschutzgebiet ist aufzugeben. Es sind möglichst neue Wasserschutzgebiete auszuweisen. Wasserschongebiete, Wasserschutzgebiete, Wasserhöflichkeitgebiete, sowie Wassereinzugsgebiete dürfen nicht überbaut werden."

(Landtag Rhl.-Pfalz, Drucksache 9/2880)

Die Schäden für die Landwirtschaft, Weinbau und Fremdenverkehr sind unverträglich groß, ja existenzgefährdend. Die Vernichtung von Arbeitsplätzen und Existenzen in der Landwirtschaft führt aber auch anderweitig zu Arbeitsplatzverlusten, denn jeder 6. Arbeitsplatz lebt von der Landwirtschaft. Im Falle der A 60

betrifft dies außerdem Arbeitsplätze in den deutschen Nordseehäfen und bei der Bahn. Der Gütertransport, der auf der A 60 nach Antwerpen rollt, fehlt auf der Bahn, darüberhinaus wird dieser Transport vorrangig von belgischen und holländischen Firmen ausgeführt.

Klimaveränderungen mit Kaltlufteinbrüchen bedrohen in hohem Maße den Teil der Moselüberquerung durch die Hochbrücke. Gravierend sind die Schäden durch die Vernichtung des Waldsaumes auf den Moselhöhen und dem tiefen Bergeinschnitt auf dem Ürziger Berg. Nur an einer Stelle, und erst in 44 Meter Tiefe, wurde im Ürziger Steilhang fester Grund bei Probebohrungen gefunden. Der Berg rutscht. Wie soll diese Brücke halten und wie hoch werden die Folgekosten sein? Wenn auch Militärstraßen vom Verteidigungsministerium stark bezuschußt werden, so bleiben die Folgekosten allein dem Steuerzahler überlassen.

Im folgenden Teil bis Hunsrückhöhenstraße sind die Landschaftszerstörungen nicht geringer durch den Bau von 4 je 100 m hohen Brücken auf 6 km, das alles im Landschaftsschutzgebiet Moseltal. Dieses Teilstück Wittlich-Hunsrückhöhenstraße der A 60 wird ganz offiziell als Ortsumgehung getarnt, und zwar für Wittlich, Wengerohr, Zeltlingen, Rachtig, Bernkastel. Im Klartext bedeutet dies: Mißbrauch der Bezeichnung Ortsumgehung, desweiteren Vermeidung von Gutachten dadurch, daß einfach behauptet wird, es handele sich um eine bestehende Straße, nämlich die B 50. (Die Rückstufung in B 50 war bereits vorher erfolgt)

DIE GRÜNEN fordern die Erstellung einer gesamtökologischen Bewertung einschließlich Trinkwasser- und Klimagutachten für die Gesamt A 60.

Keine Flurbereinigung mehr zugunsten von Bundesfernstraßen. Die Zerschneidung von mindestens 5 Wasserschutzgebieten und dem Heilquellenschutzgebiet Bad Wildstein ist unverantwortlich. Eine 1976 von seiten des Wasserwirtschaftsamtes gegebene Zustimmung zu dieser Straße ist heute nicht mehr haltbar und würde laut Auskunft auch heute vom Wasserwirtschaftsamt nicht mehr erteilt.

Als Alternative zum Fernstraßenbau sehen DIE GRÜNEN die Förderung des öffentlichen Personen Nah- und fernverkehrs sowie des Güterverkehrs auf der Bahn, den Bau von Rad- und Gehwegen, die im Kreisgebiet so gut wie nicht vorhanden sind.